

Hall. patriot. Wochenblatt

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

46. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 18. November 1841.

Inhalt.

Das dritte Reformations-Jubelfest der Stadt Halle.
(Fortsetzung.) — Predigtanzeige. — Verzeichniß der Gebor-
nen. — 17 Bekanntmachungen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Das dritte Reformations-Jubelfest der Stadt Halle.

(Fortsetzung.)

Der besondere Festgottesdienst in der Marienkirche war auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt. Sämmtliche hiesige Behörden und königliche oder städtische Beamte, die Universität, die Geistlichkeit der Stadt und Umgegend, das gesammte Lehrerpersonal, Deputationen aus allen Zweigen des Handels- und Gewerbestandes u. waren zu diesem Festgottesdienst besonders eingeladen und aufgefordert worden, einem vom städtischen Schulgebäude aus zu bildenden feierlichen Zuge sich anzuschließen. Mit ihnen vereinigten sich die anwesenden höchsten und hohen Provinzial- und Regierungsbehörden, welche der Seitens der Stadt an sie ergangenen Bitte um ihre theilnehmende Gegenwart beim Jubelfeste freundlich entsprochen hatten. Unter diesen durften wir mit besonderer Freude den hochverehrten Oberpräsidenten unserer Provinz, wirklichen Gehe-

Geheimen Rath Flottwell Excell. als Theilnehmer unsrer Jubelfeier begrüßen. Auch waren von Seiten der Königl. Regierung zu Merseburg der Präsident derselben, v. Krosigk, und mehrere ihrer Mitglieder, Consistorialrath Dr. Haasenvitter, Schulrath Dr. Weiß, Schulrath Karo u., sowie von Seiten des Königl. Consistoriums zu Magdeburg der Consistorialrath Mänß, der Schulrath Dr. Schaub und der Militair-Oberprediger Dr. Große zum Feste erschienen.

Auf Veranlassung des Magistrats hatten es 24 junge Bürger und Bürgersöhne bereitwillig übernommen, als Marschälle, in schwarzer Kleidung und mit weißen Schärpen und Stäben geschmückt, zur Ausführung der für den Zug und den Festgottesdienst getroffenen Anordnungen mitzuwirken. Ebenso hatte auf gleiche Veranlassung eine große Anzahl hiesiger Gewerke*) nebst der Salzwirker-Brüderschaft sich vereinigt, durch ihre jüngeren Mitglieder für den Zug ein Spalier vom Schulgebäude bis zur Kirche zu bilden, und während des Gottesdienstes für die Ordnung auf dem Marktplatze zu sorgen. Da die meisten dieser Gewerke nicht im Besitze eigener Fahnen sind, so waren unter sie die drei Stadtfahnen und zwei von der städtischen und der glauchaischen Schützengesellschaft zu diesem Zwecke freundlich überlassene Fahnen durch das Loos vertheilt worden**). Um

12

*) Es haben dabei Bäcker, Bentler und Mützenmacher, Böttcher, Bürstenmacher, Drechsler und Kammacher, Färber, Fischer, Fleischer, Gürtler und Sporer, Hutmacher, Klempner, Knopfmacher, Pfefferlüchler, Korbmacher, Loh- und Weißgerber, Mäurer, Müller, Nagelschmiede, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schuhmacher, Seiler, Steinhauer, Stellmacher, Strumpfwirker, Tischler und Stuhlmacher, Tuchbereiter, Tuchmacher, Weber, Zeugschmiede, Ziegeldecker und Zimmerleute in größerer oder geringerer Zahl mitgewirkt.

**) Es verdient erwähnt zu werden, daß die Salzwirker-Brüderschaft bei dieser Gelegenheit unter ihren fünf Fah-

Fah-

12 Uhr hatten die von diesen Gewerken gestellten Mannschaften nebst den Salzwirkern, zusammen gegen 600 Personen, im Rathshofe sich versammelt, wo ihnen der Oberbürgermeister Schroener diese Fahnen mit folgender Anrede übergab:

„Das Fest, welches wir heute begehen, ist im eigentlichen Sinne ein Bürgerfest. Denn die Halle'sche Bürgerschaft ist es gewesen, welche vor 300 Jahren sich mit Muth und Beharrlichkeit der Kirchenverbesserung zuwendete, sich allen Drangsalen der erzbischöflichen Gewalt aussetzte und solche mit ächtchristlichem Muth ertrug, um das Joch der päpstlichen Herrschaft und einer Tyrannei der römischen Kirche abzuwerfen, welche dem durch unsern großen Landsmann Dr. Martin Luther aufgeweckten deutschen Geiste unerträglich geworden war.

Der große Reformator war ein Mann des Volks, — der Bürgerschaft, — darum geziemt es auch jetzt der Bürgerschaft, das Andenken an jene große Zeit durch feierliche Erinnerung aufrecht zu erhalten und ihren Kindern, ihren Kindeskindern tief in das Gedächtniß zu prägen, was unsre Vorfahren für Freiheit des Geistes und für das Vaterland gethan haben.

Indem wir die Früchte davon genießen, wollen wir es ihnen gleichthun in einfacher und wahrhaftiger Gottesfurcht, welche der Kern ist eines veredelten und höheren bürgerlichen Lebens!

Den sichern Beweis, daß wir die hohe Bedeutung der heutigen erhebenden Feier zu würdigen wissen, werden wir dadurch an den Tag legen, daß die Bürgerschaft die Ordnung sich heute selbst aufrecht erhält.

In

Fahnen auch diejenige trug, welche sie vom Könige Gustav Adolph von Schweden, als derselbe am 27. Febr. 1632 in Halle durch seinen Statthalter, den Fürsten von Anhalt-Cöthen, die Huldigung einnahm, nach altem Herkommen nebst einem königlichen Leibproß erhalten hat.

In diesem Sinne werden Ihre Mitbürger es Ihnen Dank wissen, daß Sie es übernommen haben, an der Feier des heutigen Tages auf eine würdige Weise Antheil zu nehmen.

Empfangen Sie dazu im Auftrage des Magistrats von mir die Fahnen, welche in Ihren Händen als ein bürgerlicher Schmuck die Feierlichkeit des Tages erhöhen sollen.“

Inzwischen hatten alle Theilnehmer des Zuges in den für die einzelnen Abtheilungen bestimmten und bezeichneten Localen des städtischen Schulgebäudes sich versammelt. Gegen 13 Uhr setzte sich derselbe unter dem Geläute aller Glocken durch das auf dem Markte gebildete Spalier, hinter welchem zu beiden Seiten eine dicht gedrängte Menschenmenge sich aufgestellt hatte, in Bewegung. Die Ordnung des Zuges war folgendermaßen bestimmt:

Vier Marschälle eröffnen den Zug.

Die Geistlichkeit der Stadt und Umgegend.

Se. Excellenz der wirkliche Geheimerath und Oberpräsident Flottwell, und Se. Hochwürden der General-Superintendent u. Bischof D. Dräseke, geleitet von dem Oberbürgermeister Schroener und dem Stadtverordneten-Vorsteher, Director und Professor Dr. Niemeyer.

Der Regierungs-Präsident v. Rosigk.

Das Königl. Consistorium.

Die Königl. vereinte Friedrichs-Universität.

Die Mitglieder der Königl. Regierungen zu Magdeburg und Merseburg.

Die Mitglieder des Königl. Niedersächsisch-Thüringischen Oberbergamts.

Das Königl. Militair.

Das Königl. Land- und Stadtgericht nebst dem Inquisitoriat und den Justizcommissarien.

Das Königl. Ober-Postamt.

Das

- Das Königliche Landrathsamt.
 Das Königliche Hauptsteueramt.
 Die Königliche Salinen-Verwaltung.
 Das Königliche Thalamt.
 Die übrigen Königlichen Beamten und Vorsteher einzelner Königlicher Stellen.
 Die Aerzte und Wundärzte.
 Das Lehrer- und Beamten- Personale der Franckeschen Stiftungen und das Lehrer- Personale der städtischen Schulen.
 Die Sanitäts- Commission und die Schiedsmänner.
 Das Kirchencollegium zu U. L. Frauen.
 Das Kirchencollegium zu St. Ulrich.
 Das Kirchencollegium zu St. Moritz.
 Das Presbyterium der Schloß- und Domkirche.
 Das Kirchencollegium zu St. Georg.
 Das Kirchencollegium zu St. Laurentius.
 Die Deputation der Pfännerschaft.
 Die Flurherren.
 Die Deputationen der Schützengesellschaften.
 = = = Kaufmannschaft u. des Vereins für den Halle'schen Handel.
 = = = Buchhändler.
 = = = Apotheker.
 = = = Stärkfabrikanten.
 = = = Brauereibesitzer.
 = = = Dekonomen.
 = = = Gewerke nebst der Salzwirker-Brüderchaft (von jedem Gewerke zwei Meister).
 = = = Armenväter.
 Die Armen-Direction.
 Die Stellvertreter der Stadtverordneten.
 Die Stadtverordneten.
 Der Magistrat.
 Die Beamten des Magistrats.
 Zwei Marschälle schließen.

Bei

Bei der Menge der den Zug bildenden Personen und dem beschränkten Raume der Versammlungslocalität ist es indessen wohl nicht möglich gewesen, so wohl die vorgeschriebene Ordnung durchgängig herzustellen, als auch ein ununterbrochenes Aneinanderschließen aller einzelnen Abtheilungen des Zuges zu bewerkstelligen. Dieses, sowie der Umstand, daß mit Ausnahme der Geistlichkeit und des Militärs die Teilnehmer des Zuges nur in der für öffentliche Feiern wenig günstigen, gewöhnlichen bürgerlichen Kleidung erschienen, hat allerdings wohl verursacht, daß der Zug den erhebenden und großartigen Eindruck, den man davon erwarten durfte, nicht ganz hervorgebracht hat.

In der Kirche war der ganze Raum innerhalb der Pfeiler von der Orgel bis zum Altar mit Inbegriff des Altarchores für die Behörden, Deputationen u. welche den Zug bildeten, bestimmt und durch Schranken abgeschlossen worden; das Chor hinter der Kanzel war den Studirenden vorbehalten; alle übrigen Räume waren schon Stundenlang vorher von einer Kopf an Kopf gedrängten Menge erfüllt. Nach dem Gesange eines kurzen Liedes aus der vom Superintendenten Sulda für die Festgottesdienste besorgten Piederfassung folgte die Predigt des Bischofs Dr. Dräseke. Durch ein Versehen hatte der Gesang begonnen, ehe noch die letzten Abtheilungen des Zuges in die Kirche eingetreten und zu ihren Plätzen gelangt waren; leider konnte daher am Anfange der Predigt, da während der kurzen Dauer des Gesanges nicht alles so schnell sich ordnen ließ, und die Thüren nicht sogleich geschlossen werden konnten, manches störende Geräusch, namentlich durch die vor der Kirche sich drängende Menge verursacht, nicht ganz beseitigt werden; bald jedoch ruhte auf der zahlreichen Versammlung die andächtigste Stille, die durch die nach und nach eintretende Abenddämmerung noch feierlicher

licher wurde. Die Predigt des Bischofs schloß sich an den Text 2 Cor. 3, 17. „Denn der Herr ist der Geist, wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit,“ und führte danach mit gewohnter Meisterschaft den Satz aus: „Die Reformation gab an die Kirche zurück — das regierende Haupt, den Herrn; die belebende Seele, den Geist; — den verklärenden Glanz, die Freiheit.“ Da diese Predigt gewiß bald in Aller Händen sein wird, so dürfte jede weitere Mittheilung über den reichen Inhalt derselben dem Eindruck, den sie gewiß auch beim Lesen hervorbringen wird, nur Eintrag thun.

Nachdem gegen 4 $\frac{1}{2}$ Uhr dieser Gottesdienst beendet war, begab sich die Versammlung vor das Rathshaus, wo inzwischen auf beiden Balkonen der Stadtsingechor und Stadtmusikchor unter Direction des Musikdirectors Dr. Naue sich aufgestellt hatte. Eine fast unübersehbare Menschenmenge, die auf 12—14000 geschätzt worden ist, erfüllte den weiten Marktplatz, und in allen Fenstern der umliegenden Häuser bis in die Dächer hinauf sahe man Kopf an Kopf gedrängt; doch verbreitete sich überall eine andächtige Stille, als nun, von kräftigen Blasinstrumenten begleitet, die alten, heiligen Lieder: „Ein feste Burg ist unser Gott“ und „Nun danket alle Gott“ angestimmt wurden, deren mächtige Worte und Töne seit Jahrhunderten schon soviel Herzen zum Himmel erhoben haben. Es waren unvergeßliche, mächtig ergreifende Augenblicke, und manches Auge füllte sich mit Thränen der Rührung, als unter dem abendlich dämmernden Himmel diese feierlichen Klänge hinaufstündten; und wie herlich und mächtig würde der Eindruck gewesen sein, wenn alle die Tausende, die dort versammelt waren, aus voller Brust mit eingestimmt hätten! Bei dem den meisten bekannteren und geläufigern „Nun danket alle Gott“ war dies ungleich mehr als bei dem ersten Liede der Fall, wie an dem auffal-

lend

lend stärkeren und volleren Klange, leicht zu bemerken war, der selbst auf einigen umliegenden Dörfern vernommen ist. Ein stilles Gebet, in welches ein vom Chore gesungenes Amen tönte, endete die schöne Feier und beschloß zugleich die an mannichfaltigen Eindrücken so reichen Festlichkeiten des ersten Tages.

(Die Fortsetzung folgt.)

2. Am Todtenfeste (21. November) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Dr. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Allg. Beichte, Sonnabend den 20. Nov. um 2 Uhr, Hr. Oberpf. Superint. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrlich. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Allgem. Beichte, Sonnabend den 20. Novbr. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 20. Nov. um 2 Uhr, Derselbe.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompred. Neuenhaus. Um 2½ Uhr Hr. Dpr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Cand. Fabian. Um 2 Uhr Hr. Past. Wislicenus. Allg. Beichte, Sonnabend den 20. Nov. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha; Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Siemann.

Hierzu noch ein Viertelbogen.